

Geschieht nicht in meinem Namen

■ **Betrifft:** Berichte „Häftling (23) starb in JVA“ in der NW-Ausgabe vom 28. September und „Friedliche Demonstration“ in der NW-Ausgabe vom 4. Oktober.

Manchmal schäme ich mich, Bürgerin eines Staates zu sein, der Menschen einsperrt, deren einziges Verbrechen es ist, aus ihrem Land geflohen zu sein. Geflohen zu sein in unser Land, wo sie sich eine menschenwürdige Zukunft in Freiheit erhoffen.

Ich schäme mich dafür, dass mit Hilfe der Steuern, die ich bezahle, Gefängnisse gebaut werden, um unbescholtene Menschen darin einzusperrn und so daran zu hindern, vollwertige Mitglieder unserer Gesellschaft zu werden, die mit uns arbeiten, Freundschaften schließen und

sich so eine Existenz in unserem Land aufbauen.

Jetzt erfüllt mich Verzweiflung darüber, dass ein Mensch in so einem Gefängnis gestorben ist – alleine, ohne Menschen, denen er etwas bedeutet. Was geht vor in unserem Land, dass wir mit Mitmenschen so lieblos und hart umgehen ...?

Anstatt unseren Wohlstand mit ihnen zu teilen und ihnen zu helfen, die Folter, Verfolgung und Armut zu überwinden, vor denen sie geflohen sind, jagen wir sie und geben viel Geld dafür aus, sie wie Verbrecher zu behandeln. Das ist ein Verbrechen wider die Menschlichkeit. Und es geschieht nicht in meinem Namen.

Natascha Hefenbrock

Arminiusstraße 28

33100 Paderborn